

# **GROSSVERANSTALTUNGEN**

## **Handbuch für Sicherheit**

***Einheitliche Sicherheitsstandards sollen Großveranstaltungen sicherer machen. Bis Herbst wird ein "Handbuch für die Sicherheit bei Großveranstaltungen" erstellt.***

Der Verband der Sicherheitsunternehmen Österreichs (VSÖ) arbeitet mit dem Österreichischen Institut für Schul- und Sportstättenbau (ÖISS) an allgemeinen Richtlinien, die helfen sollen, Großveranstaltungen sicherer zu machen. Technische und bauliche Konzepte werden ebenso im Handbuch sein wie Maßnahmen der Behörden, Regelungen des Ordnerdienstes, Rechte und Pflichten der Veranstalter. Das "Handbuch für die Sicherheit bei Großveranstaltungen" soll im Herbst 2003 fertig sein.

"Unglücke wie am Bergisel können immer und überall passieren", sagte Dipl.-Ing. Peter Gattermann vom ÖISS, bei einer Veranstaltung des Kuratoriums Sicheres Österreich (KSÖ) am 8. April 2003 in Wien. Gewisse Unsicherheitsfaktoren könne man bereits bei der Planung der Infrastruktur der Veranstaltungsorte ausschließen, betonte der Experte. Einen Kunstrasen, wie er im Salzburger Stadion verwendet wird, lehnt Gattermann ab. Der Rasen könnte zum Beispiel durch ein bengalisches Feuer aus den Zuschauerrängen in Brand geraten. Das Problem sei dann viel mehr die Panik der Zuschauer, als Rauch oder Feuer. Auch Michael Zoratti, einer der Autoren des Handbuchs für die Sicherheit, Sicherheitsprofi und Mitglied der Sicherheitskommission der österreichischen Fußballbundesliga, forderte mehr Sicherheitsbewusstsein bei den Bauunternehmern, Technikern und Architekten, bereits bei der Planung von Veranstaltungsstätten.

## **Weitere Professionalisierung**

KSÖ-Präsident Mag. Michael Sika forderte eine weitere Professionalisierung des Sicherheitsgewerbes. In Wien funktioniere die Sicherheit bei Großveranstaltungen, ebenso flächendeckend beim österreichischen Fußballbund. Problematisch werde es Richtung Westen. Das Problem ist die verschiedene Behördenzuständigkeit, da das Veranstaltungswesen in die Kompetenz der Länder fällt. Dort hängt es wieder vom Ermessen der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde ab.

In Wien gibt es vor jeder Großveranstaltung einen Behördenrundgang. Das sollte laut Michael Sika auch im restlichen Österreich vorgeschrieben sein. Desweiteren verlangte der KSÖ-Präsident eine Professionalisierung des Ordnerdienstes, und dass nur zertifizierte Sicherheitsunternehmen bei Großveranstaltungen tätig sein dürfen.

## **Regelmäßige Kontrollen**

Senatsrat Dipl.-Ing. Harald Haschke, ehemaliger Leiter der Magistratsabteilung 35 in Wien, war jahrelang für das Veranstaltungswesen in der Bundeshauptstadt zuständig. Dass Veranstalter in Wien die behördlichen Aufgaben erfüllten, hinge von den regelmäßigen Kontrollen ab. Haschke: "Viele Veranstalter nehmen von sich aus Bedacht, die Sicherheitsvorkehrungen zu treffen, weil Kontrollen sie oft in zeitliche Bedrängnis bringen." Haschke pries die gute Zusammenarbeit zwischen Veranstalter und Behörden in Wien. Bei

Großveranstaltungen im Westen vermisst er technische Aufsichtsbeamte; Sicherheitsstandards würden nicht erfüllt, weil entsprechende Vorschriften fehlten.

## **Gemeinsame Einsatzzentrale**

"Veranstaltungswesen ist Landessache, daher gibt es regionale und qualitative Unterschiede in der Vollziehung der Vorschriften, sagte Brigadier Günter Krenn, zuständig im Innenressort für den großen sicherheitspolizeilichen Ordnungsdienst.

Die Polizeibehörden hätten mehr Erfahrung, da Großveranstaltungen per Erlass des Innenministeriums geregelt werden, erläuterte der Brigadier. Probleme zwischen Bundes- und Landesbehörden entstehen deswegen, da es keine einheitliche Befehls- und Kommandostruktur gibt. Krenn schlägt als Lösung eine gemeinsame Einsatzzentrale vor, in der Vertreter des Veranstalters, der Behörde, der Blaulichtorganisationen und des Ordnerdienstes sitzen würden. Das digitale Funksystem Adonis würde die Kommunikation verbessern.

## **Ordnerdienst**

"Je professioneller der Ordnerdienst bei Großveranstaltungen, desto weniger Exekutive ist notwendig", sagte ÖFB-Generalsekretär Alfred Ludwig. In Wien gebe es seit Jahren sichere Fußballspiele. Dennoch spricht sich Ludwig für professionellere Zugangskontrollen und Infrastruktur aus. Denn: "Sicherheit ist Basis und Zukunft des Sports." Viele Veranstalter stellen eigene Ordnerdienste. Das sehen viele Sicherheitsexperten als Problem, da es keine Haftung gebe. Mag. Martin Wiesinger von Securitas Österreich verlangte, dass Mitarbeiter im Veranstaltungsdienst auf ihre Zuverlässigkeit überprüft und nach dem zertifizierten Lehrplan geschult werden.

*Siegbert Lattacher*